

Stadtentwicklung muss mit Unsicherheiten umgehen



Dr. Timo Munzinger

Die Rolle der Stadtentwicklung ändert sich und mit ihr auch ihre Themen und Schwerpunkte. Früher war die Stadtentwicklung für die großen strategischen Leitlinien und Konzepte zuständig, heute ist sie eher für die kurzfristige Erstellung von qualifizierten Entscheidungsgrundlagen, zur Herstellung von Transparenz, zur Reduzierung von Komplexität oder für die wirkungsorientierte

Steuerung von Projekten gefragt. Selbstverständlich sind die integrierten Stadtentwicklungskonzepte weiterhin wichtig, aber eben bei Weitem nicht mehr die einzige Aufgabe.

Urbane Resilienz ist eines von vielen Querschnittsthemen, das neben den bereits bekannten Themen, wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Klimafolgenanpassung etc., nun auch in die vielfältigen Zielsetzungs- und Abwägungsprozesse der Stadtentwicklung zu integrieren ist. Aber, um dies an dieser Stelle vorwegzunehmen, urbane Resilienz ermöglicht uns einen anderen Umgang mit Unsicherheiten. Stadtentwicklung war bisher bestrebt, Unsicherheiten durch Statistik, Prognosen und Konzepte zu reduzieren und den Entwicklungen zuvorzukommen. Dies ist auch zukünftig ein probates Mittel. Resilienz ermöglicht der Stadtentwicklung aber auch ein stufenweises Vorantasten mittels Experimenten, Szenarien und Alternativen.

Sie werden in diesem Heft u. a. vorbildliche Beispiele der beschriebenen Vorgehensweise finden. Städte testen ihren Untergang, experimentieren mit neuen öffentlichen Interventionen und erproben soziale Innovationen. Eine Garantie für den Erfolg solcher Projekte gibt es nicht. Entsprechend werden sie auch nur selten gefördert – die Ausnahmen in diesem Heft bestätigen die Regel. Die Fördermittelgeber möchten Sicherheit, die es bei den Projekten und in der Stadtentwicklung generell nicht gibt. An dieser Stelle müssen wir mit dem Narrativ der urbanen Resilienz ansetzen.

Der Begriff der urbanen Resilienz kann uns bei den nachstehenden Vorgehensweisen helfen:

Etablierung einer neuen Fehlerkultur: Wir benötigen mehr Mut, Projekte umzusetzen, ggf. nachzujustieren und Fehler als Teil des Lernprozesses zu akzeptieren.

Wirkungsorientierte Lösungen anstelle von perfekten Lösungen: Wir sollten die Lösung mit der größten Wirkung umsetzen und nicht versuchen, die perfekte Lösung zu finden und zu realisieren. Die perfekte Lösung wird es in einer Welt mit vielen unterschiedlichen Herausforderungen nicht geben. Die Suche danach hält uns von den wesentlichen Dingen ab.

Auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren: Auch bei noch so guten statistischen Zahlen und Prognosen bleibt immer eine (Rest-)Unsicherheit. Deshalb kann es zielführender sein, sich bereits von Beginn an mit dem Verfehlen der Ziele auseinanderzusetzen. Was passiert, wenn? Und wenn der Umgang mit Unsicherheit in den Prozessen und in der Verwaltung etabliert ist, dann lässt es sich im tatsächlichen Krisenfall auch besser reagieren.

Offenheit und Toleranz einüben: Wer sich nicht auf das Eintreten eines bestimmten Ergebnisses verlässt, ist offener für andere Lösungen und Veränderungen. Oftmals werden Erwartungen der Öffentlichkeit enttäuscht, weil mit den angekündigten Maßnahmen und Projekten Lösungen suggeriert werden, die es so in der Regel nicht geben kann. Deshalb helfen die Kommunikation und die Schulung im Umgang mit Unsicherheiten auch bei der Umsetzung neuer Projekte.

Schneller strategische Projekte umsetzen: Wir müssen schneller werden, dürfen hierbei aber nicht die mittel- und langfristigen Ziele aus den Augen verlieren. Urbane Resilienz ist ein andauernder Prozess, der nur über viele kleine Maßnahmen erreicht werden kann. Insofern sollte jede zukünftige Maßnahme auf ihren Beitrag zur Resilienz überprüft werden.

Der Titel des Editorials ist sicherlich keine neue Weisheit. Insofern werden viele Leserinnen und Leser denken: Kenne ich schon. Aspekte von Resilienz waren seit jeher Teil von Stadtentwicklung. Aber der Begriff der urbanen Resilienz lässt sich wunderbar nutzen, um die Stadtentwicklung an sich weiterzuentwickeln. In diesem Sinne wünsche ich neue Erkenntnisse beim Lesen, und bestenfalls finden sich viele Menschen, die die Experimente nachahmen und zum neuen Standard machen.

Dr. Timo Munzinger

Dezernat für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen
Deutscher Städtetag, Köln/Berlin